



Nach einem erfüllten Berufsleben als Musik-, Kunst- und Sportlehrerin kann sich die 1951 geborene gebürtige Berlinerin Claudia Neubauer nun ganz ihrer kreativen Seite, der Kunst und der Musik, widmen.

Seit über 30 Jahren malt die Künstlerin mit großer Leidenschaft und Disziplin und hat im Laufe der Zeit einen enormen Ideenreichtum gewonnen. Sie möchte nie „stehenbleiben“ und sucht immer nach neuen Wegen und Techniken, sich künstlerisch auszudrücken.

Wer die Werke aus früheren Jahren kennt, bemerkt sofort eine Wandlung und die Entwicklung ihrer Malerei. Die Bilder sind nicht nur größer, sondern vor allem kräftiger in den Farben

und im Farbauftrag geworden. Die Farbe spielt eine dominierende Rolle in ihren Werken. Bei früheren Landschafts- und Blumenbildern, Collagen und den Stilleben in Aquarell, Öl, Gouachen und Mischtechniken hatte man den Eindruck, dass sie mit ihren „schönen“ Bildern eine Harmonisierung der Außenwelt durch das Innere anstrebte. Damals spielte die Farbe noch nicht eine so zentrale Rolle wie heute. Die Farbgebung bewegte sich in eigenen Grenzen, das friedlich Gedämpfte und Zarte war die direkte Botschaft vom Wunsch nach Harmonie. Auch heute gilt für Claudia Neubauer, dass ihre Arbeiten in sich stimmig und harmonisch sein müssen. Während des Kompositionsprozesses (das betrifft insbesondere die gegenstandslosen Bilder) wird erschaffen, zerstört, übermalt, verworfen und wieder neu aufgebaut und bearbeitet, so oft, bis die Bilder für die Künstlerin „stimmen“. Im Mittelpunkt ihres kreativen Schaffens steht für Claudia Neubauer immer der eigentliche Malakt, das Umsetzen einer Idee, das Spielen und Experimentieren mit Farben, Formen, Materialien und das Erproben und Kombinieren von Techniken. Nicht alles ist planbar, oft spielen Zufälle eine Rolle und das Bild wandelt sich so lange, bis die Künstlerin es abschließt und es „freigibt“.

In der Corona-Zeit spielten die Farben für die Künstlerin eine noch bedeutendere Rolle. Sie hatte stets das Bedürfnis nach kräftigen, starken und leuchtenden Farben, die oft wie eine Befreiung in den ziemlich düsteren und deprimierenden Monaten der Isolation für sie waren.

Die in dieser Ausstellung abstrakten Bilder sind alle auf Leinwand mit lichtechem Acryl-Künstlerfarben gemalt und mit Firnis versehen. Die Künstlerin arbeitet meist mit Strukturpasten und der Auftrag der Farben erfolgt immer in mehreren Schichten, um die Farben lebendiger zu gestalten.